№ 250. Dienstag, den 24. Oktober 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober.

— Der Kaiser und die Kaiserin empfingen Freitag Nachmittag im Neuen Palais den Besuch des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Zuvor hatte der Kaiser den neuernannten Kriegsminister Generalleutnant Bronsart v. Schellendorff, welcher von seinen Besitzungen in Potsdam eingetroffen ist, empfangen. Sonnabend Vormittag traf das Kaiserpaar zur Beiwohnung der Einweihung der Immanuelkirche (Siehe besonderen Artikel. Red.) mit der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein in Berlin ein. Nach Beendigung der Feier begaben sich die Majestäten zu mehrstündigem Aufenthalt in das Königliche Schloß. Am Nachmittag um 1½ Uhr sahen der Kaiser und die Kaiserin daselbst einige Gäste bei sich zur Frühstückstafel. Darauf nahm der Kaiser im Schloß einige Vorträge entgegen und kehrte mit der Kaiserin nach dem Neuen Palais zurück.

— Einweihung der Immanuelkirche. In Gegenwart des Kaiserpaares ist am Sonnabend Vormittag die unter dem Protektorate der Kaiserin erbaute Immanuelkirche in Berlin feierlich geweiht worden. Die Straßen, welche das Kaiserpaar auf dem Wege zur Kirche zu passiren hatte, waren reich geschmückt. An der Linienstraße war eine Ehrenpforte errichtet, am Prenzlauerthor erhob sich ein Triumphbau mit einer Blumen spendenden Berolina. Schulkinder und eine vom Alexander-Regiment gestellte Ehrenkompagnie bildeten Spalier. Zur Vertheilung kamen zwei Rothe Adlerorden 4. Klasse, ein Kronenorden dritter, vier vierter Klasse, sowie zwei Allgemeine Ehrenzeichen. Zwei Damen, die sich um den Bau verdient gemacht, erhielten von der Kaiserin Brochen, ein Maurerpolier eine goldene Nadel. Die Weihe vollzog Generalsuperintendent Faber, Prediger Nauck hielt die erste Predigt.

— Aus Anlaß des fünfzigjährigen Militärjubiläums, welches König Albert von Sachsen am gestrigen Sonntage feierte, und zu welchem auch der Kaiser und die meisten anderen deutschen Fürsten sich in Dresden eingefunden haben, bringt der „Reichs-Anzeiger" einen längeren Begrüßungsartikel, in welchem auf die militärische Laufbahn des Königs von Sachsen ein Rückblick geworfen wird. Es wird die gesammte bisherige Thätigkeit des Königs rekapitulirt, unter anderem seine persönliche Antheilnahme an dem Scharmützel um die Düppeler Schanzen im Jahre 1849 hervorgehoben, ferner seine Thätigkeit als sächsischer General im deutsch-österreichischen Kriege und seine Antheilnahme am deutsch-französischen Kriege, zuerst unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl und später als Oberbefehlshaber über die Maasarmee, als welcher er den Sieg bei Beaumont über Bazaine erfocht. 1871 wurde der damalige sächsische Kronprinz durch besondere kaiserliche Kabinetsordre zum preußischen Generalfeldmarschall und später zum Generalinspekteur der 1. Armee-Inspektion ernannt. Der „Reichsanz." erinnert an die herzlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Kaiser und dem König von Sachsen und schließt mit folgenden Ausführungen: „Gefühle des Dankes sind es auch, von denen der Kaiser und das ganze deutsche Volk an dem Jubeltage des Königs von Sachsen beseelt sind, und mit diesen Gefühlen vereinigt sich der Segenswunsch, daß es demselben noch lange vergönnt sein möge, mit kräftiger Hand die Zügel der Regierung über sein Land zu führen, dem ganzen deutschen Heere ein Vorbild militärischer Tugend und Tapferkeit zu sein und als treuer Bundesgenosse mitzuwirken an der inneren Festigung und gedeihlichen Entwickelung des deutschen Vaterlandes."

— Die Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland über die Bibliothek, das Archiv und das sogenannte Welfenmuseum haben, wie die „Berl. Polit. Nachr." erfahren, jetzt zu einem befriedigenden Abschluß geführt: diese Institute sollen in Hannover verbleiben und zum Theil in die Verwaltung der Provinz übergehen.

— Ueber die Einberufung des Reichstags ist, wie die „Kreuzztg." gegenüber anderweiten Zeitungsmeldungen feststellt, ein Beschluß noch nicht gefaßt; doch dürfte der Termin nach dem 21. November liegen. Man nehme an, daß dem in den allerletzten Tagen des Novembers zusammenberufenen Reichstag noch vor dem Etat die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien zur Beschlußfassung unterbreitet werden sollen.

— Neue Finanzministerkonferenz in Berlin. Wie der „Frankf. Ztg." zufolge in Berlin bestimmt verlautet, soll in dieser Woche dort eine neue Finanzministerkonferenz zusammentreten. Sie wird sich vermuthlich in der Hauptsache mit der Weinsteuer zu beschäftigen haben, über die bisher eine Einigung nicht möglich war. — Nach einer anderweiten Meldung soll die Konferenz bereits am heutigen Montag beginnen.

— Vom schönsten aller Wahlgesetze. Die „Weserztg." bemerkt zu den im Anschluß an die Dreiklassenwahlen angeordneten statistischen Erhebungen, es handle sich dabei um die Sammlung von Material zur Vorbereitung eines neuen Wahlgesetzes, das ja von der Staatsregierung früher schon in Aussicht gestellt ist und jedenfalls vor Ablauf der fünfjährigen Wahlperiode des jetzt neu zu wählenden Abgeordnetenhauses wird mit diesem vereinbart werden müssen. — Ein Grund mehr für die entschiedene Opposition, sich lebhaft an den Landtagswahlen zu betheiligen.

— Zu den Marineforderungen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Trotz bestimmter Dementis tritt immer wieder die Behauptung ungewöhnlich großer Marineforderungen auf. Sie glaubt demgegenüber auf Grund zuverlässiger Nachrichten versichern zu dürfen, daß der Kaiser aus eigener Initiative und im Hinblick auf die Lage der Reichsfinanzen den nächstjährigen Marineetat in dem von ihr bereits skizzirten Umfange beschränken werde. Die Befürchtung besonders hoher Verpflichtungen für die Zukunft sei unbegründet. Dasselbe Blatt schreibt: Die Finanzminister der an dem Weinbau interessirter Bundesstaaten treten am Montag im Reichsschatzamte zu einer Konferenz zusammen.

— Verdoppelung der Wechselstempelsteuer. Die verschiedenen Gerüchte, welche die Presse durchschwirren, wissen auch viel von der Stempelsteuer zu erzählen. Die „Hamb. Nachr." erfahren aus Berlin, daß nicht nur, wie anderweit berichtet wurde, von einem Frachtbriefstempel, sondern auch von einer Verdoppelung der Wechselstempelsteuer die Rede ist, und namentlich die letztere dürfte Aussicht haben, beim Reichstag in Vorschlag gebracht zu werden

— Ein alter Schulzopf wird endlich abgeschnitten. Die öffentlichen Prüfungen an höheren Schulen zum Schluß des Schuljahres werden mit Schluß dieses Schuljahres in Preußen an allen höheren Schulen aufgehoben, an denen nicht, wie es an manchen nichtstaatlichen Anstalten der Fall ist, die Beibehaltung der alten Einrichtung ausdrücklich gewünscht wird.

— Die Akten im Prozeß Hofmeister wurden nunmehr vom Militärbezirksgericht an das bairische Kriegsministerium gesandt. Hofmeister, der sich bekanntlich gegenwärtig seinem Wunsche gemäß (er meldete sich vorschriftsmäßig am Tage nach der Verhandlung bei seinem Oberst) im Garnisonlazareth in Landau befindet, verbleibt dort bis zur definitiven ehrengerichtlichen bezw. kriegsministeriellen Entscheidung (Ausschluß aus dem bairischen Militärverband). Der „Generalanzeiger" erklärt heute, daß er aufs bestimmteste versichern könne, daß der Ausschluß der Oeffentlichkeit bei der Gerichtsverhandlung aus „sittlich-religiösen Erwägungen" vollständig unbegründet gewesen sei. Während des ganzes Prozesses sei kein Wort gefallen, das nicht jedermann hätte hören können.

— Zur Cholerагefahr meldet das kaiserliche Gesundheitsamt: In Rixdorf, Kreis Teltow, erkrankte eine Frau, nachdem sie die Wäsche ihres von Havelberg zurückgekehrten, an Diarrhoe leidenden Ehemannes gewaschen hatte, an Cholera. In Zerpenschleuse, Kreis Nieder-Barnim, eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgange. In Havelberg 3 Erkrankungen. In Stettin wurde bei 6 zwischen dem 15. und 19. Oktober Erkrankten (davon 5 bereits gestorben) Cholera nachgewiesen; von den früher gemeldeten Krankheitsfällen sind zwei tödtlich verlaufen. In Warsow, Kreis Randow, 3 Neuerkrankungen, davon 2 mit tödtlichem

Feuilleton.

Ein Ehrenwort.

23.) (Fortsetzung.)

Ganz stumm und erregt in tiefer Theilnahme hatte Trautmann Winzcek mit keiner Silbe unterbrochen, und dieser gerieth immer mehr unter die Gewalt der in ihm tobenden Aufregung, wie er sich auch beherrschte.

Was aber noch tieferen Eindruck auf ihn machte als Winzceks Aeußerungen, das war der ihm eigene herzgewinnende Zauber, der ihn auch jetzt keinen Augenblick verließ. Sein Ton, jede Bewegung waren und blieben trotz seiner ihn völlig überwältigenden Erregung so fern von aller Zügellosigkeit, es lag in ihnen und in jedem Wort so die ganze Seele des Mannes, eine so verzweifelnde Seele, daß Trautmann mit einem Schlage wieder fühlte, er irre sich nicht, Winzcek war einer vollen Freundschaft werth, er war ein Unglücklicher, aber ein edler Mensch.

Wie erschrocken über sich selbst trat dieser an das Fenster und stand da nun und rang die Leidenschaft in sich nieder. Nach einer Weile stellte Trautmann sich neben ihn.

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Winzcek, aber ich begreife, es liegt in Ihrer Vergangenheit etwas, über das Sie schweigeu müssen —"

„Beim allmächtigen Gott nichts Unehrenhaftes!"

„Das fühle ich und wollte Ihnen dies sagen. Ich will versuchen, was ich thun kann."

„Sie wollen? Und reden gut von mir? Sie vertrauen mir? Sagen Sie ihr das! Sie soll nur erlauben, daß ich ihr und dem Bruder helfe, ich will ungerufen nicht vor ihr erscheinen, will sie zu sehen vermeiden. Ach, ich habe ja keinen höheren Wunsch, als sie vor Unglück zu bewahren."

„Ja," nickte Trautmann.

Und wenn Ulla sich von ihm überreden ließ?

Ihm war, als solle er bei dem Gedanken vor Schrecken umsinken. Konnte sie nicht wieder zurückkehren zu dem ersten Gefühl? Konnte dies nicht wachsen? Liebe werden?

„Wo haben Sie Fräulein von Truhn zuerst kennen gelernt?" fragte er hastig und ohne allen Zusammenhang.

Winzcek sah ihn erstaunt an; wunderte er sich über diese Unzartheit und Neugier?

„Bei der alten Gräfin, die sie früher öfter besuchte," gab er melancholisch zur Antwort.

Dann zeigte er nach dem Grabhügel drüben, dessen Rosen jetzt verblüht waren.

„Da liegt ihre Mutter begraben," fuhr er fort. „Ich habe die Frau nie gekannt, denn sie starb, ehe ich Rhenstein kaufte. Als ich zum ersten Male hier war, sah ich an dem Grabe dort das halberwachsene Mädchen mit einem Gärtner Blumen pflanzen und wandte mich um nach ihr, denn sie glich — Ich hatte als Student — als junger Mensch, verbesserte er sich, eine heißgeliebte Braut; der glich sie, und später sah ich diese Aehnlichkeit immer wieder, diese Aehnlichkeit mit meiner ersten Liebe, meiner besten Liebe! Denn damals war ich noch jung, noch voll Vertrauen und glühendem Enthusiasmus; damals hatte ich noch das Herz voll Ideale und den Kopf voll von Plänen, das Vaterland zu beglücken. — Doch — lassen wir das —! Aber sehen Sie, an alles Gute und Beste, was in mir gewesen ist, an meine arme Marie, die ich mit aller Kraft eines noch unverdorbenen Herzens geliebt habe, erinnert sie mich stets."

Tiefe Linien grub die Rührung und das Erinnern in Winzceks männliches, edles Antlitz.

„Und starb jene Marie —?"

„Ich weiß es nicht —! Ich habe nicht einmal von ihr erfahren können —!" rief er ungeduldig, wie unter nagenden Schmerzen.

„O, das ist hart! Aber wie war es möglich?"

Winzcek öffnete schon die Lippen zur Auskunft. Doch er schloß sie sofort wieder, schwieg eine ganze Weile und erwiderte dann leise: „Das kann ich Ihnen nicht sagen." Dabei baten seine Augen: „Zürne nicht, sei nicht argwöhnisch!" und daneben lag eine tiefe Hoffnungslosigkeit.

Sie schwiegen Beide.

Ein sonderbarer Zwiespalt in seinem Empfinden kam Trautmann zum Bewußtsein.

Er hätte Winzcek mit vollstem Eifer und wahrer Freundschaft sich hingeben können, ihm helfen, ihn fördern, ihn gegen alle Welt vertheidigen mögen, — und der Gedanke, daß Ulla ihn vielfach doch dereinst lieben lernte, regte in ihm den angstvollsten Widerspruch auf.

„Wenn ich den Leutnant noch treffen soll, — der Zug geht 1 Uhr, früher fährt der Baron von Luyken nicht — so muß ich jetzt eilen," sagte er endlich.

Winzcek sah ihn verständnißlos an, — erst jetzt fiel Trautmann ein, daß er ihm nichts von des jungen Truhn Absichten für heute gesagt hatte. Winzcek erschrak.

„Zum Herzog? Das Defizit einräumen? Halten Sie ihn zurück, eilen Sie! Darf ich hier bleiben? Sie erwarten? Oder besser — ich schicke ihnen meinen Wagen, Sie kommen heraus zu mir!" rief er hastig. Ein Gedanke drängte den anderen.

„Ja, — ich komme! das ist besser," entschied Trautmann.

Sie drückten sich stumm die Hände.

Es schien letzterem, als schäme sich Winzcek jetzt schon seines Bekenntnisses, wie einer Thorheit.

„Bereuen Sie ihr Vertrauen nicht, Winzcek," trieb ihn sein Herz, zu sagen, und dann setzte er plötzlich eben so impulsiv hinzu: „Ich verspreche Ihnen ehrliche Freudschaft."

Der andere nickte ernst und dankbar. Dann schwang er sich auf sein Pferd, das vom Reitknecht vor die Thür gehalten wurde und ritt mit diesem davon.

Der Landrath bog eben um die Ecke am Markt, er sah, daß Winzcek bei Trautmann gewesen war.

Eilig kam er näher und winkte schon von Weitem.

Er sei ganz erstaunt, ganz fassungslos! Schrecklich! gar nicht zu glaubeu! Trautmann sei ja aber, wie man höre, von Anfang an mit dabei gewesen. Und nachträglich erinnerten sich die Gäste der Prinzessin ja nun auch alle, wie sonderbar es gewesen, daß Trautmann seinen Freund nicht zur Bahn begleitete und daß er so hastig und aufgeregt den Sanitätsrath gesucht hatte. Letzteres hätten freilich die Aufwärter gewußt. Gottlob, daß Hoheit gestern Abend nichts mehr erfahren! Wie rücksichtslos von dem Geheimrath, sich gerade den gestrigen Abend zu seiner Verzweiflungsthat zu wählen. Natürlich Unzurechnungsfähigkeit! Es sei schon längst gemunkelt, daß er an der Börse spielte. — Wenn nur seine Kasse stimmte! —

(Fortsetzung folgt.)

Ausgange. In Hadersleben, Regierungsbezirk Schleswig, wurde bei zwei Matrosen des schwedischen Dampfers „Hjalmar" Cholera festgestellt. In Tönning, Kreis Ederstedt, eine tödlich verlaufene Erkrankung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Auflösung des Reichsraths scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein. Aus Wien wird gemeldet, daß die überwiegende Mehrheit des Klubs der vereinigten deutschen Linken entschlossen ist, den Ausnahmeverordnungen die Zustimmung zu versagen, so daß für deren Genehmigung im Hause eine Mehrheit nicht vorhanden ist. Graf Taaffe werde deshalb von der kaiserlichen Ermächtigung, den Reichsrath aufzulösen, ehestens Gebrauch machen. Vielleicht würde die Auflösung bereits am Montag oder Dienstag nächster Woche erfolgen. Die Neuwahlen ständen dann in der ersten Hälfte des Dezember bevor.

Italien.

Gerüchte von einem Kabinetswechsel treten angesichts der ungünstigen Beurtheilung der Programmrede Giolittis in der Oeffentlichkeit in verstärktem Maaße auf. Theils erwartet man nach dem freiwilligen Rücktritt Giolittis ein Kabinet Zanardelli, theils will man wissen, Giolitti will Zanardelli als seinen Nachfolger bezeichnen, dieser aber ihm den Ministervorsitz lassen; gemeinsamer Zweck sei, jeder Möglichkeit der Berufung Crispis oder Rudinis vorzubeugen.

Zahlreiche Handelskammern erheben stürmischen Einspruch gegen die Erhebung der Eingangszölle in Gold.

Das englische Geschwader hat am Freitag Tarent verlassen. Aus Anlaß der Abfahrt desselben herrschte schon in den ersten Morgenstunden auf dem Schifffahrtskanal eine lebhafte Bewegung. Die Truppen hatten am Kanal Aufstellung genommen, die Musikkorps derselben spielten während der Vorüberfahrt des englischen Geschwaders. Als nun letzteres in Bewegung setzte, wurden Salutschüsse mit den italienischen Schiffen gewechselt. Eine zahlreiche Menschenmenge in Booten auf dem Kanal und auf den Terrassen der Häuser begrüßte durch Zurufe und Tücherschwenken die Abfahrenden aufs Lebhafteste, während die englischen Offiziere sich an Bord eines jeden Schiffes aufgestellt hatten und die Grüße in militärischer Weise erwiderten. Die Menge begab sich später nach dem Korso „Victor Emanuel", wo dieselbe bis gegen 12½ Uhr verblieb und den Platz erst verließ, als das Geschwader außer Sicht gelangte.

Frankreich.

Die Trauerfeier für den Marschall Mac Mahon begann in Paris am Sonntag in der Madeleine-Kirche, wo zuerst der Ministerpräsident und dann der Kriegsminister sprach. Um 11 Uhr setzte sich der Zug über den Konkordienplatz, den Quai d'Orsay und die Invalidenesplanade in Bewegung. Zuerst kam berittene republikanische Garde, dann Militärmusik, die gespendeten Kränze und Blumen, darunter der weiße, mit einem einfachen großen W gezeichnete Immortellenkranz des deutschen Kaisers, die Geistlichkeit der Madeleine, darauf der Leichenwagen, ein sechsspänniger Wagen erster Klasse, an den vier Ecken mit französischen Fahnen geschmückt, die Ordensauszeichnungen des Verstorbenen, darunter der 1861 anläßlich der Krönung König Wilhelms verliehene Stern des Schwarzen Adlerordens, die Vertreter des Präsidenten der Republik, die Vertreter fremder Fürstlichkeiten, das diplomatische Korps, die russischen Offiziere und daran anschließend die übrigen offiziellen Körperschaften. Das gesammte deutsche Gesandtschaftspersonal nahm in Uniform an der Beisetzung Theil.

Zu den Russenfesten wird noch gemeldet, daß in Toulon am Freitag an Bord des „Hoche" für die russischen Seeleute ein Bankett zu 600 Gedecken veranstaltet wurde. — In Paris nahm der am Freitag im Hotel de Ville zu Ehren der russischen Offiziere veranstaltete Ball einen glänzenden Verlauf. Wegen des Todes des Marschalls Mac Mahon betheiligten sich die russischen Offiziere nicht am Tanze.

Uebrigens scheint der Enthusiasmus der Bevölkerung schon sehr nachgelassen zu haben; in Paris haben sogar Demonstrationen gegen den russischen Besuch stattgefunden. Wie Pariser Blätter mittheilen, gab ein Individuum in dem Augenblick, als die russischen Offiziere von dem Balle im Hotel de Ville nach dem Cercle militaire zurückkehrten, auf die Menge an der Place de l'Opera einen Revolverschuß ab. Niemand wurde verletzt. Der Thäter, welchen man in Haft nahm, heißt Willis und bezeichnet sich als revolutionären Sozialisten; man glaubt, daß derselbe geistesgestört sei.

Eine interessante Episode aus den Festlichkeiten in Toulon wird von dem Korrespondenten der „Times" erzählt. Sobald es den russischen Seeoffizieren und Matrosen gestattet worden, ans Land zu gehen, machten sie ihren Weg — wohin? Sie begaben sich zu Buchhändlern und kauften eine Masse von Büchern, die in Rußland verboten sind und welche sich einige Buchhandlungen in Toulon von Genf hatten kommen lassen. Es waren Uebersetzungen wohlbekannter moderner Werke über Sozialismus, Nationalökonomie 2c.

In Lens explodirte in der Nacht zum Freitag vor dem Hause eines Grubenarbeiters, welcher die Arbeit wieder aufgenommen hatte, eine Dynamitpatrone, wodurch einiger Materialschaden angerichtet wurde. Vier andere Dynamitpatronen mit erloschenem Zunder wurden an verschiedenen Stellen gefunden. In dem ganzen Kohlenbassin verlief die Nacht unruhig.

Afrika.

In Matabeleland haben die ersten Zusammenstöße zwischen Kolonnen der Südafrika-Kompagnie und den Matabeles stattgefunden. Die von Fort Viktoria aufgebrochene Kolonne schlug den Feind bei Indianas Mountain. Zu gleicher Zeit traf die Kolonne vom Fort Salisbury auf den Feind und trieb denselben in die Flucht. Beide Kolonnen vereinigten sich darauf und marschiren nun auf die Hauptstadt von Matabeleland, Bulawayo. Die Viktoria-Fort-Kolonne tödtete etwa 100 Matabeles. Auf englischer Seite ist ein Hauptmann schwer verwundet. Das zwischen Fort Viktoria und Fort Salisbury gelegene Fort Charter griff lebhaft in den Kampf ein.

Amerika.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Washington, man habe guten Grund zu glauben, daß vor der Mitte der nächsten Woche die Abschaffung der Sherman-Bill angenommen werde. Das Gesetz würde den Sekretär des Staatsschatzes ermächtigen, Obligationen bis zum Gesammtbetrage von 200 Millionen Dollars auszugeben und das gegenwärtig im Staatsschatze befindliche Münzmetall auszuprägen. Das dergestalt modifizirte Gesetz würde die Zustimmung des Präsidenten Cleveland finden.

In Argentinien ist kaum die Revolution zu Ende und schon kommen aufs Neue allerhand alarmirende Nachrichten. Nach in Paris vorliegenden Meldungen aus Buenos-Ayres sollen sieben Direktoren der Hypothekenbank in La Plata verhaftet worden sein. Wie verlautet, sei es zwischen dem Gouverneur und dem gesetzgebenden Körper zu einem Konflikt gekommen.

Provinzielles.

Grembotschin, 20. Oktober. [Feuer.] Gestern Nacht ging das vom Ziegelmeister B. bewohnte Haus nebst dem angrenzenden Stall in Flammen auf. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, weiß man nicht. Von den Sachen konnte nur wenig gerettet werden, da das Feuer schnell um sich griff. Die Pferde und das Vieh waren glücklicherweise in einem entlegenen Stalle untergebracht. Obgleich B. versichert ist, erleidet er doch einen beträchtlichen Schaden.

L. **Strasburg,** 22. Oktober. [Wählerversammlung.] Heute Mittags 12½ Uhr fand im Schützenhause eine mäßig besuchte polnische Wählerversammlung statt. Herr v. Ossowski-Naimowo eröffnete die Versammlung und ertheilte nach Bildung des Bureaus dem Reichstagsabgeordneten v. Czarlinski das Wort zu einem Vortrage. Redner beleuchtete in längeren Ausführungen die in voriger Landtagssession berathenen Gesetzvorlagen, als die Schulgesetzentwürfe Goßler's und Zedlitz's, die Landgemeindeordnung, Steuerreformgesetze 2c. und legte die Stellungnahme der polnischen Fraktion zu den bezeichneten Vorlagen dar. Sodann kritisirte er das heutige Volksschulwesen, das die Jugend insbesondere zu religiöser Gleichgiltigkeit und Unwissenheit erziehe. Zum Beweise hierfür führte v. Cz. an, er habe einen Schüler, der acht Jahre die Schule besucht, gefragt, wo Christus geboren sei und zur Antwort erhalten: „Im Himmel". (Der Leser wird wissen, was von dergleichen Beweisstücken zu halten ist. D. Ref.) Zum Schlusse wiederholte Redner die altbekannte Polenforderung inbetreff der Schul- und Sprachenfrage. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde Herr v. Czarlinski als Kandidat für die Landtagswahl einstimmig anerkannt. v. Cz. nahm die Kandidatur an mit der Erklärung, daß er im Falle seiner Wahl sich bei den Abstimmungen dem Beschlusse der Fraktion fügen werde. Herr Pfarrer Boldt-Bobrowo sprach über die Wahleinrichtung und ermahnte die Anwesenden, Mann für Mann ihre Stimme abzugeben. — Herr Lehrer Lowasser ist von der Königl. Regierung zum Hauptlehrer der sechsklassigen Mädchenschule ernannt worden. — Sicherem Vernehmen nach wird der bisherige Vertreter des Kreises, Herr Major a. D. v. Selle-Tomken (freikons.) als alleiniger Kandidat der Deutschen auftreten.

Schlochau, 21. Oktober. [Messerheld.] In Abbau Gr.-Jenznick wurde der Dienstjunge des Besitzers R. darüber, daß er von seinem Dienstherrn eine Zurechtweisung erhalten hatte, so aufgebracht, daß er zum Messer griff und seinem Brodherrn mehrere lebensgefährliche Wunden beibrachte. Da noch Blutvergiftung hinzugetreten ist, mußte der Verletzte schleunigst in das Krankenhaus nach Konitz gebracht werden.

Tuchel, 21. Oktober. [Durch Windmühlenflügel getödtet.] Am Dienstag begab sich der Besitzer J. in K. mit Getreide nach der Windmühle. Als J. nun den letzten Sack abtragen wollte, zogen die Pferde an, geriethen zwischen die Windmühlenflügel und wurden beide auf der Stelle getödtet.

Konitz, 21. Oktober. [Ueberfall.] Am Mittwoch Abend ist der Anstaltsbuchhalter L. und der Anstaltsaufseher auf dem Wege von der Besserungsanstalt nach hier überfallen worden. Mit einem Messer oder messerähnlichen Instrument stürzte sich der Wegelagerer wie ein Tiger zunächst auf Herrn L. und versetzte ihm mehrere Stiche gegen die Brust, welche jedoch nur die Kleider durchlöcherten. Im Handgemenge erhielt Herr L. noch eine Verletzung an der Hand und am Kopfe. Der Aufseher H. suchte dem Raufbold von hinten beizukommen, um ihn zu Boden zu werfen, was ihm jedoch nicht gelang. Sogleich stürzte sich derselbe auf Herrn H., dieser hat indeß von seinem Seitengewehr Gebrauch gemacht, er gab dem Wegelagerer einen derben Schlag über den Kopf, so daß dieser besinnungslos zu Boden stürzte. Nach einigen Minuten raffte er sich wieder auf und suchte das Weite. In dem Raufbolde wurde der an demselben Tage aus der Anstalt entlassene Arbeiter Wiese aus Konitz erkannt. Wegen ungebührlichen Betragens war demselben bei seiner Entlassung nicht seine volle Löhnung verabfolgt worden. Dafür wollte er, wie die „D. Z." schreibt, Rache üben.

Danzig, 21. Oktober. [Eine aufregende Unterbrechung] erlitt das erste der von Ziemßen arrangirten Künstlerkonzerte im Apollosaale des Hotel du Nord. Noch war kaum die Hälfte des Programms abgespielt und das zahlreich erschienene Publikum lauschte geradezu entzückt den Tönen, welche die Meisterhand des berühmten Pianisten F. Dreyschock den Tasten entlockte, als derselbe sein Spiel plötzlich abbrach. Ein Herr betrat das Podium und forderte das erschreckte Publikum, das sich bereits unruhig von den Sitzen erhob, auf, in aller Ruhe den Saal zu verlassen, da eine Beschädigung es nothwendig mache, den Gasometer zu schließen. Gleichzeitig machte sich plötzlich ein starker Gasgeruch bemerkbar. Wenngleich jeden Augenblick eine Explosion zu befürchten war, verließ das Publikum in musterhafter Ruhe und Ordnung innerhalb 2 Minuten das Haus, vor welchem bereits die ganze Feuerwehr unter direkter Leitung des Branddirektors aufgerückt war, deren Thätigkeit es denn auch gelang, weiteren Feuerschaden zu verhüten.

Elbing, 20 Oktober. [Vergiftung.] Gestern starb infolge Vergiftung der 48jährige Arbeiter Kretschmann. Derselbe war am Donnerstag bei der auf dem gr. Wunderberge wohnenden Hauseigenthümerin F. beschäftigt. Dieselbe verwechselte die Flaschen und gab dem K. anstatt eines Schnapses ein aus Vitriol bestehendes Färbungsmittel, so daß er stark erkrankte und ins Krankenhaus befördert wurde. Eine Frau mit sechs unerzogenen Kindern beklagen seinen Tod.

Bischofsburg, 20. Oktober. [Razzia.] In dem nahegelegenen Walde treiben seit einiger Zeit Strolche ihr Wesen. Wiederholt sind Leute angefallen und beraubt oder mißhandelt worden, so daß sich der Bewohner der Umgegend große Unruhe bemächtigte. Vor einigen Tagen wurde deshalb der in Rede stehende Wald von Förstern, Gendarmen und bewaffneten Leuten aus den Ortschaften Bredinken, Striewo und Steinslewo abgesucht, ohne daß eine verdächtige Person angetroffen wurde. Man nimmt an, daß das Gesindel von der bevorstehenden Absuchung des Waldes rechtzeitig Kunde erhalten habe.

Königsberg, 21. Oktober. [Unfall auf dem Haff.] Wiederum hat sich auf dem Frischen Haff ein Unfall eignet. Der Wirth Ligowski aus Heydendorf fuhr vor einigen Tagen in einem Kartoffeln beladenen Kahn nach Königsberg. Auf dem Kahn befanden sich außer dem Genannten noch zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen. In der Nähe von Rothenburg wurde der Kartoffelkahn von einem Boydack so stark angefahren, daß der erstere sofort kenterte und in den Fluten versank. Während es gelang, die beiden Kinder zu retten, ertrank Ligowski, ehe man ihm Hilfe bringen konnte.

Pillau, 21. Oktober. [Die Fischereiergebnisse] auf dem frischen Haff sind in Folge der Stürme ungünstiger denn je, weil, nach Ansicht erfahrener Fischer, die Fische wegen der starken Strömung im Tief nicht ins Haff gelangen können. Gänzlich zu verschwinden scheint hier das Neunauge. Während in früheren Jahren hunderte von Schock dieses Fisches gefangen wurden, sodaß der Neunaugenfang die Haupterwerbsquelle für die Fischer war, betreiben nur noch wenige Fischer den wenig lohnenden Fang.

§ **Argenau,** 22. Oktober. [Verschiedenes.] Bei den diesjährigen Abgeordnetenwahlen wählen die 478 Urwähler unserer Stadt in zwei Bezirken zehn Wahlmänner. In der ersten und zweiten Abtheilung ist die Wahl deutscher Wahlmänner sicher. (In der ersten Abtheilung geben die Stimmen der jüdischen Wähler den Ausschlag.) In der dritten Abtheilung des ersten Bezirks, wo 126 deutschen 125 polnische Stimmen gegenüberstehen, entscheidet die Persönlichkeit der Kandidaten, sowie der Grad der Agitation. In der dritten Abtheilung des zweiten Bezirks ist die Wahl polnischer Wahlmänner sicher. — Die neue Oberförsterei wird zum Frühjahr sicher gebaut. Die Auflassung der angekauften Ländereien ist bereits erfolgt. — Beim Rübenaufladen verunglückte der Arbeiter M. dadurch, daß ihm die mit aufladende Arbeiterin P. aus Versehen die Rübengabel dicht am Auge tief in den Kopf stieß. Der behandelnde Arzt hofft jedoch, das Auge erhalten zu können. — Die hier und in der Umgegend hausende Diebesbande setzt ihre Thätigkeit fort. Dem Bahnwärter B. wurde ein Wagen, verschiedenen Wirthen in Grünkirch und Jesuitenbruch wurden Bienenstöcke, Schweine, Gänse, Speck, Brod Butter und Wurst gestohlen.

Bromberg, 20. Oktober. [Einer, der ein Unterkommen sucht.] Zertrümmert wurden gestern Abend, wie der „O. L.-A." mittheilt, von einem arbeitsscheuen Menschen die große Spiegelfensterscheibe des Kablitzschen Geschäfts an der Brückenstraße. Der Attentäter ließ sich widerstandslos und mit dem zufriedensten Gesichte verhaftet. Als man ihn fragte, was ihn zu dem nichtsnutzigen Werke veranlaßt, antwortete er: „Um verhaftet zu werden!" —, wieder eine Bestätigung der bekannten Thatsache, daß, wenn es herbstet, Leute absichtlich Unfug treiben, um nur in einen warmen Raum zu kommen.

Samotschin, 21. Oktober. [Von einem traurigen Unfall] wurde der Eigenthümer Garzke aus Lipinhauland betroffen. Beim Häckselschneiden beschäftigt, wollte er das Häcksel mit einer Schaufel auseinanderscharren. Hiebei gerieth die Schaufel in das Schwungrad, wurde herumgeschleudert und traf den Garzke so unglücklich in das Gesicht, daß das linke Auge auslief und noch ein Stück von der Backe fortgerissen wurde.

Samter, 20. Oktober. [Aufgefundene Leiche.] Der seit Dienstag voriger Woche vermißte Gerichtssekretär Louis Wunderlich von hier ist in der Nähe von Köpenick bei Berlin in der Spree als Leiche aufgefunden worden. Der Bedauernswerthe, der nervenleidend war, war ein gewissenhafter und tüchtiger, im Verkehr mit dem Publikum höchst gefälliger und freundlicher Beamter, dessen Schicksal lebhaft bedauert wird. Er hinterläßt eine Wittwe mit vier unerzogenen Kindern.

Lokales.

Thorn, 22. Oktober.

— [Die Kaiserin] feierte gestern ihren fünfunddreißigsten Geburtstag und aus diesem Anlaß hatten die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt, am Mittag fand vor der Kommandantur Parade statt. Das deutsche Volk verehrt in der erlauchten Frau ein schönes Vorbild echter Frauentugend, die treue Gattin seines Kaisers, die liebevolle Mutter einer blühenden Kinderschaar, aus welcher der älteste zu Deutschlands künftigem Herrscher berufen ist. Möge sie noch lange an der Seite ihres hohen Gemahls in echter deutscher Weise walten!

— [Zur Landtagswahl.] In der Vertrauensmännerversammlung der Konservativ-gemäßigt Liberalen, wie sie sich nennen, sind als Kandidaten die Herren Gutsbesitzer Sieg-Raciniewo und Meister-Sängerau definitiv aufgestellt worden; beide Herren gehören dem Bunde der Landwirthe an. Herr Sieg hat erklärt, er werde sich zur nationalliberalen Partei halten, werde aber in erster Linie voll und ganz für die Interessen der Landwirthschaft eintreten, auch gegen jede Ermäßigung der Getreidezölle stimmen; Herr Meister nennt sich freikonservativ und wird ohne Zweifel ebenfalls das Agrarierthum vertreten. Beide Herren werden also selbst den bescheidensten Liberalismus nicht vertreten; da der Bund der Landwirthe Forderungen aufstellt, wie Einführung der Silberwährung, und von Industrie, Handel und Gewerbe nur soweit etwas wissen will, als seine eigenen Interessen nicht nachtheilig davon berührt werden, so können diese Kandidaten auch nicht einmal als konservativ gelten, denn sie erklären der Regierung ihren Widerstand beispielsweise bei dem Abschluß von Handelsverträgen, bei der gesetzlich bestehenden Goldwährung und bei allen Gesetzen, welche nicht in erster Linie das Wohl der Landwirthschaft bezwecken. Man lese das Programm des Bundes der Landwirthe. Wir können daher kaum annehmen, daß die nationalliberale Partei und alle Wähler, welche Industrie, Handel und Gewerbe für mindest ebenso berechtigte Stände im Staate wie die Landwirthschaft halten, diesen beiden Kandidaten ihre Stimmen geben können. Nicht von dem Gedeihen der Landwirthschaft allein hängt das Wohl des preußischen Staates ab, die Interessen der Gesammtheit hat der Staat die Pflicht zu schützen und zu fördern, selbst wenn der eine Stand unter Umständen Nachtheile erlitte. Die Pflicht des Volksvertreters ist es, das Wohl des Ganzen im Auge zu haben, er soll nicht seine eigenen Interessen in den Vordergrund schieben, sonst verletzt er eben diese Pflicht. Die liberale Partei kann dieser Interessenpolitik nicht folgen; sie könnte sich dazu verstehen, auch einem gemäßigt Liberalen ihre Stimme zu geben, wenn ihr seitens einer solchen Partei Anträge auf Verständigung entgegen gebracht würden. Dies ist bisher nicht geschehen, die freisinnige Partei muß also ihre Kandidaten Landgerichtsdirektor Worzewski und Gutsbesitzer Julius Rübner festhalten. Wir glauben, daß auch die Interessen der kleinen Grundbesitzer durch einen so gemäßigten Liberalen, wie Herr Rübner, besser vertreten sein würden, als durch Großgrundbesitzer, welche dem Bunde der Landwirthe angehören, und in erster Reihe ihre eigenen Interessen wahrnehmen.

— [Wählerversammlung.] Zu gestern war nach Kulmsee eine Wählerversammlung der Konservativen und gemäßigt Liberalen einberufen behufs endgiltiger Aufstellung der vorher in einer Versammlung der Vertrauensmänner beschlossenen Kandidatur der Herren Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau (freikons.) und Rittergutsbesitzer Sieg-Raczyniewo (nationallib.). Herr Landrath Krahmer-Thorn, der den Vorsitz führte, betonte, daß mit der letzteren Kandidatur den Liberalen entgegengekommen werden solle. Eine heftige Debatte entspann sich insbesondere, als Herr Baugewerksmeister Sand-Thorn erklärte, er lehne im Namen der Mittelstandspartei zwei Großgrundbesitzer entschieden ab; einen wolle er sich gefallen lassen. Mögen uns die Kreise Kulm und Briesen einen Kandidaten präsentiren, auf den der Mittelstand hoffen darf. Die Großgrundbesitzer haben im Landtage ihr Schäfchen geschoren und das neue Kommunal-Steuergesetz zu Stande gebracht, welches ihnen die Grund- und Gebäudesteuer abnimmt und dafür den städtischen Mittelstand, den Handwerker und Landmann schwer bedrückt. Die Debatte nahm infolge der Reden und Widerreden stellenweise einen leidenschaftlichen Charakter an. Der Antrag, die Kandidatur Krahmer aufzustellen, wurde mit großer Majorität (etwa ¾) abgelehnt und die Herren Meister und Sieg als Kandidaten proklamirt, nachdem die Nationalliberalen durch Herrn Amtsrichter Meyer-Kulmsee ihre Zustimmung dazu hatten erklären lassen. Herr Meister hatte Anfangs die Annahme eines Mandats abgelehnt, ließ sich aber durch die große Majorität der Abstimmung schließlich doch zum entgegengesetzten Entschlusse bewegen. Ein Wahlaufruf wird nur in der Form einer Bekanntmachung des gestrigen Beschlusses erfolgen.

— [Militärisches.] Wie bereits mitgetheilt, ist Major z. D. Mieth, zuletzt Hauptmann und Komp.-Chef im Regiment 61, zum Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Gumbinnen ernannt. Herr Major Mieth ist aus dem Stande der Gemeinen hervorgegangen und wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Offizier befördert.

—[Personalien.] Postpraktikant Meier ist von Thorn nach Dirschau, Postassistent Lüdke von Leibitsch nach Thorn versetzt.

— [Vertretung.] Für den als Sachverständiger zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen nach Berlin einberufenen

Oberzollinspektor Reimann in Thorn hat der Regierungsassessor Nay die Vertretung übernommen.

— [Einen strengen, schneereichen Winter] stellen übereinstimmend die wissenschaftliche Meteorologie und der Volksglauben in Aussicht. Der Gothaer Meteorologe H. Habenicht, dessen Wetterprognosen sich in Fachkreisen eines großen Rufes erfreuen, sagt in einem der letzten „Eis- und Wetterberichte vom Nordatlantischen Ozean“, daß die andauernde Trockenheit des Sommers, die auch durch die Niederschläge im September und vielleicht im Oktober nicht ersetzt werden könne, einen niedrigen Grundwasserbestand hervorrufen werde, und die Folge davon werde wieder ein strenger Winter sein. Im hohen Norden, nördlich von Neufundland und östlich von der Belle Isle-Straße, wurde eine ungewöhnlich große Zahl von Eisbergen beobachtet. In Belgien leitet der Volksglaube die Wahrscheinlichkeit eines harten Winters aus dem Umstand her, daß nach aus den Ardennen eingegangenem Berichte ganze Rudel Wölfe auftreten. Auch der Antwerpener wetterkundige Major Wälput kündigt vom Januar 1894 ab einen sehr harten Winter an; und in unserem Westpreußen prophezeien die Naturkundigen dasselbe aus dem Verhalten des Wildes und der Fische. Auf dem Frischen Haff sollen die Fische in Vorahnung eines strengen Winters schon jetzt sich in größere Tiefen zurückgezogen haben.

— [Im Interesse der Sicherheit des Eisenbahnbetriebes] ist seitens der Eisenbahnverwaltungen die Vorkehrung getroffen worden, an den in Gefällstrecken liegenden Eisenbahnschienen sogenannte Radtaster anzubringen. Sobald ein Zug die betreffende Strecke befährt, tritt dieser elektrische Apparat in Thätigkeit und wird im nächst gelegenen Stationsbureau, das mit dem Taster durch Drähte theils unterirdisch, theils oberirdisch verbunden ist, auf einem Streifen Papier genau die Geschwindigkeit, welche der Zug beim Passiren der Gefällstrecke hatte, durch Punkte markirt. Dem Personal sind die Strecken, wo die Radtaster liegen, ganz genau bekannt, und es liegt in seinem Interesse, dem Zuge auf den Gefällstrecken die vorgeschriebene Geschwindigkeit zu geben, wenn er sich wegen Ueberschreitung der Fahrgeschwindigkeit nicht zur Verantwortung ziehen lassen will.

— [Züchtigungsrecht des Lehrherrn.] Da es häufig vorkommt, daß die Lehrlinge wegen geringer Züchtigungen davonlaufen und bei den Eltern Klage führen, machen wir darauf aufmerksam, daß der Lehrling nach § 127 der Gewerbeordnung der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen ist und das Züchtigungsrecht diesem daher in gleichem Maße wie den Eltern zusteht. Wie weit dasselbe ausgedehnt werden kann, ist aus § 86, Tit. 2, T. 2 des Allgemeinen Landrechts ersichtlich, nach welchem „die Eltern berechtigt sind, zur Bildung der Kinder alle der Gesundheit derselben unschädlichen Zwangsmittel zu gebrauchen.“ Die Grenze des Zwangsmittels ist also durch dessen Unschädlichkeit gegeben. Erst wenn diese Grenze überschritten wird, liegt ein Mißbrauch des Züchtigungsrechts vor.

— [Beleuchtet Treppen und Hausflure!] Zur Zeit der beginnenden frühen Abende kann wieder nicht genug darauf hingewiesen werden, daß es nothwendig ist, die Hausflure und Treppen zur rechten Stunde und genügend zu beleuchten. Sparsamkeit kann bei eintretenden Unglücksfällen sehr bedenklich werden, da der § 230 des Str.-G.-B. für fahrlässige Körperverletzung eine Geldstrafe bis zu 900 Mk. oder Gefängniß bis zu 2 Jahren androht. In zahlreichen gerichtlichen Verhandlungen hat es sich gezeigt, daß der Hauswirth in allen Fällen, wo Jemand bei dem Betreten eines unbeleuchteten Flures oder Treppe Schaden nimmt, auf Grund dieses § 230 zur Verantwortung gezogen wird. Ein Abwälzen der Schuld auf Dienstboten 2c. ist nur in den Fällen gelungen, in denen der Hauswirth alles, was in seinen Kräften stand, gethan hatte, einen derartigen Unglücksfall zu verhüten. — Die geringe Ausgabe für die Beleuchtung ist vom Standpunkt des Hauswirths als eine kleine Versicherungsgebühr zu betrachten, durch welche er sich vor empfindlichen Verlusten schützen kann, denn der Hausbesitzer hat, wie gesagt, für jeden Schaden zu haften, welcher in seinem Hause infolge Nichtbeleuchtung hervorgerufen wird. Außerdem aber können ihn durch Nichtbeachtung der Vorschriften hohe Geldstrafen, in besonders schweren Fällen auch Gefängnißstrafen treffen.

— [Neue Zwanzigpfennigstücke] aus Nickel von der Größe der Zehnpfennigstücke werden seit einiger Zeit von den Münzstätten ausgegeben. Dieselben sind aus einer besseren Legierung hergestellt, als das übrige Nickelgeld und am Rande gerippt. Als Ersatz für die zu kleinen Silber- und die zu großen Nickel-Zwanzigpfennigstücke wird diese neue Münze wohl mit Freuden begrüßt werden.

— [Der M.-G.-V. „Liederfreunde“] veranstaltete gestern in den Räumen des Schützenhauses seine zweite Gesangs- und Musikaufführung unter Mitwirkung der Kapelle des 21. Infanterieregiments. Der große Saal war schon um 7 Uhr dicht besetzt, sodaß es Späterkommenden nicht einmal möglich war, ein Stehplätzchen zu erringen. Sogar auf dem Korridor vor dem Saale hatten sich die Zuhörer häuslich niedergelassen. Was die Aufführungen anbetrifft, so setzte sich das Programm aus so gewählten Nummern zusammen, daß denselben von vornherein ein großer Erfolg gesichert war. Die Hauptnummern waren außer dem reizenden Koschat'schen Liede „Der verliebte Bua“, welches einen wahren Beifallssturm hervorrief, das „Zigeunerlied“ von Storch und „Alldeutschland“ von Abt, beide mit Instrumentalbegleitung, welche musterhaft vorgetragen wurden und von dem künstlerischen Streben und Können beredtes Zeugniß ablegten. Alle Mitwirkenden waren augenscheinlich mit Lust und Liebe bei der Sache und daher der ihnen zu Theil gewordene lebhafte Beifall ein wohlverdienter. Die Kapelle zeigte auch gestern wieder, daß sie auch den weitgehendsten Anforderungen gewachsen ist und ganz besonders hatten wir Gelegenheit, Herrn Kapellmeister Hiege in dem Bruch'schen „Konzert für die Violine“ als Künstler auf diesem Instrument zu bewundern. Den tüchtigen Wirthen aber machte das, was Küche und Keller boten, ebenfalls alle Ehre.

— [Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn] feierte gestern in den Räumen des Wiener Café ihr fünftes Stiftungsfest. Das Konzert wurde von der Kapelle der Artillerie unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Schallinatus, der die erste Geige wie immer mit Bravour spielte, gegeben. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Rentier Wenig, erstattete den Jahresbericht, welcher mit 3552,75 M. balancirte, entrollte ein Bild von dem Leben und Treiben der Waisenkinder in Schloß Glücksburg-Römhild, erzählte, daß der Verein ein zweites Waisenhaus in Kant für Katholiken gegründet hätte und verlas die Beförderungen der einzelnen Mitglieder. Wir müssen lobend anerkennen, daß der Vorstand diesmal alles aufgeboten hatte um dem Publikum einen genußreichen Abend zu verschaffen. Die Glanzpunkte des reichhaltigen Programms bildeten mit die Leistungen der Künstlerfamilie Florello. Nicht endenwollender Beifall lohnte immer wieder ihre Kunst. Ausgezeichnet war auch die Dressur des in Freiheit vorgeführten Zwergelephanten Bethsi. Wie wir hören, gedenkt der rührige Verein am nächsten Sonntage mit neuen Sachen seine Gäste zu überraschen. Wir wünschen ihm dazu ein volleres Haus, als gestern.

— [Innungsversammlung.] Die Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchs-, Windenmacher und Feilenhauer-Innung hielt Sonnabend den 21. d. Mts. in der Innungsherberge ihr Oktober-Quartal ab. Es wurden 11 Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eingeschrieben und 8 Schlosser- und 1 Büchsenmacher-Lehrling zu Gesellen freigesprochen. Obermeister Tilk ermahnte mit eindringenden Worten die Ein- wie Ausgeschriebenen, sich zu tüchtigen und brauchbaren Menschen heranzubilden. Beschlossen wurde, eingehende Klagen von jetzt an dem Gewerbegericht zu überweisen. Ferner wurde ein schon früher gefaßter Beschluß, die Schlosserfachschule in Roßwein betreffend, in allen Theilen festgehalten. Bei der Wahl eines Vorstandsmitgliedes wurde der bisherige Obermeister Stellvert. Lehmann wiedergewählt. Rendant Sepolt legte alsdann den Kassenbericht pro 1892/93, wonach die Einnahme 525,31 Mark, Ausgabe 443,55 Mark beträgt, und ein Kostenbestand von 81,76 Mark verbleibt. Alsdann wurden noch einige innere Innungsangelegenheiten erledigt, worauf sich diesem Meistertafel und gemüthliches Beisammensein der Meister anschloß.

— [Zur Choleragefahr.] Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet erfahren wir heute folgende amtliche Mittheilung: Bei dem am 21. d. M. im Ueberwachungsbezirk Danzig krank aufgefundenen Schiffsführer Nickel ist durch bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera festgestellt.

— [Von der Weichsel.] Sonnabend Nachmittag traf hier der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ ein und ging in der Nähe des Brückenthors vor Anker. Höhere Beamte, dem Vernehmen nach auch der Herr Oberpräsident Exzellenz von Goßler, unternahmen heute früh von hier aus auf dem „Gotthilf Hagen“ eine Inspektionsfahrt bis zur Grenze, nach Thorn zurückgekehrt, wurden 2 hier eingetroffene für Rechnung der russischen Regierung in Elbing erbaute Fährdampfer einer Besichtigung unterzogen. Letztere sind wegen ihrer Breite und ihrer eigenthümlichen Bauart bemerkenswerth. An der einen Seite befindet sich die Maschine, an der entgegengesetzten Seite der Kessel. An der russischen Grenze ist eine Abtheilung russischer Soldaten eingetroffen, um diese beiden Dampfer in Empfang zu nehmen; sie gehen nach Warschau, um dort eine Ueberfähre auf der Weichsel für das Militär zu bilden. — Das Wasser beginnt wieder zu steigen; heutiger Wasserstand 0,28 Meter über Null.

— [Gefunden] wurde eine Anzahl Hutbänder in der Breitestraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

Submissionstermin.

Thorn. Zur Reparatur der Thorner Kreischausseen in dem Etatsjahr 1894/95 ist die Lieferung von Chaussirungssteinen, grobem Kies, feinem Kies, Kopfsteinen und Pflastersand zu vergeben. Die Lieferung kann für jede Strecke stationsweise in einzelnen Kubikmetern als auch im Ganzen vergeben werden und sind Offerten bis zum **13. November** cr. an den Kreisbaumeister Rathmann einzureichen.

Holzeingang auf der Weichsel

am 21. Oktober.

L. Goldhaber durch Dobrowski 1 Traft 1250 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 120 Kiefern-Sleeper, 650 Kiefern- einfache Schwellen, 10 Eichen-einfache Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Oktober.

Fonds: besser.			21.10.93.
Russische Banknoten		212,20	212,10
Warschau 8 Tage		211,00	211,90
Preuß. 3% Consols		85,30	85,30
Preuß. 3½% Consols		99,90	100,00
Preuß. 4% Consols		106,30	106,20
Polnische Pfandbriefe 5%		64,80	64,70
do. Liquid. Pfandbriefe		62,50	62,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95,75	95,90
Diskonto-Comm.-Antheile		170,25	169,60
Oesterr. Banknoten		160,60	160,65
Weizen:	Nov.-Dez.	141,00	142,20
	Mai	151,00	152,20
	Loco in New-York	68¼	68¾
Roggen:	loco	124,00	125,00
	Oktbr.-Nov.	124,50	124,50
	Nov.-Dez.	124,50	124,50
	Mai	131,50	131,70
Rüböl:	Nov.-Dez.	47,50	47,50
	April-Mai	48,40	48,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,10	52,40
	do. mit 70 M. do.	33,70	32,80
	Nov.-Dez. 70er	31,50	31,20
	Mai 70er	37,70	37,40

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Oktober.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont.	50er	53,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	34,00 „	—,— „	—,— „
Oktbr.		—,— „	—,— „	—,— „
		—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. Oktober. In der innerpolitischen Situation zeigt sich noch keine Veränderung; die Versuche der Regierung, sich mit dem gemäßigten Theil der Jungczechen zu verständigen, sind gescheitert. Dafür soll neuerdings, und bevor Graf Taaffe zur Auflösung des Reichstages schreitet, der Versuch gemacht werden, eine Verständigung mit den Deutsch-Liberalen und den Polen herbeizuführen.

Paris, 22. Oktober. Carnot verläßt Paris nächsten Donnerstag Abend und reist, ohne sich unterwegs aufzuhalten, direkt bis Toulon, wo er dem Stapellaufe des neuen Schiffes beiwohnt. Sodann wird der Präsident den Abschied des Admiral Avelane und der übrigen russischen Offiziere entgegennehmen und nach Paris zurückkehren.

Während sich die Feste programmmäßig entwickeln, fängt die Presse allmählig an, diesen endlosen Freudentaumel schließlich lächerlich zu finden. Die Blätter ernsthafter Richtung haben die noch vor einigen Tagen üblich gewesenen ausführlichen Festbeschreibungen eingestellt, beschränken sich auf kurze Skizzirung der Ereignisse ohne Kommentar und widmen ihre Leitartikel wieder der äußeren Politik. Auf allen Seiten beginnt sich ein Gefühl der Ermüdung geltend zu machen. Im Vordergrund des politischen Interesses steht momentan das Ansuchen der Egyptischen Regierung, ihren Militärstand zu erhöhen, sowie die Truppenbewegungen an der russisch-österreichischen Grenze, denen die heutigen Morgenblätter größere Aufmerksamkeit schenken.

Madrid, 23. Oktober. Wie hierher gelangte Nachrichten melden, befestigen die Riseno's die Positionen bei Melilla und armiren dieselben mit Geschützen. Die algerischen Kabylen sollen die Absicht haben, dem genannten Stamme Hilfe zu leisten.

Warschau, 23. Oktober. Wasserstand der Weichsel gestern früh 1,88 Meter, heute 2,11 Meter.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 23. Oktober.

Wien. Aus Budapest wird gemeldet, daß neuerdings die Choleraerkrankungen zugenommen haben; gestern sind 45 Erkrankungen vorgekommen.

Rom. In einem Schreiben Rudinis an seine Wähler empfiehlt er nicht eine Erhöhung der Steuern, sondern eine Verminderung der Militärlast.

London. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat ein Gefecht zwischen den Regierungstruppen und Insurgenten stattgefunden. Der Verlust auf beiden Seiten beträgt etwa 1000 Mann.

Wien. Dir „Montagsrevue“ bespricht das Antwortsschreiben über die Vorschläge der Regierung und setzt einen baldigen Abschluß derselben in Aussicht.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines kräftigen Knaben sind hoch erfreut
L. Stein und Frau.

Gestern Nacht $11\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden im 77. Lebensjahre unsere liebe Mutter Frau

Wilhelmine Meltzer
geb. **Erdmann.**

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, d. 22. October 1893.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Diakonissenhause aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 25. Octbr. 1893, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Superrevision der Rechnungen der städtischen Sparkasse für die Jahre 1889, 1890, 1891 und 1892.
2. Betr. Erstattung von Prozeßkosten an den Marktstandsgeldpächter Kruczkowski.
3. Betr. Superrevision d. Rechnung d. Depositoriums der milden Stiftungen pro 1892.
4. Betr. desgleichen der Feuersozietäts-Kasse.
5. Betr. desgleichen der Kinderheimkasse pro 1892/93.
6. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat August 1893.
7. Betr. das Ausscheiden des Herrn Kaufmann Carl Pichert aus der Stadtverordneten-Versammlung wegen Krankheit.
8. Betr. die Bezeichnung zweier Wegestrecken am Rothen Wege.
9. Betr. ein Schreiben des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums zu Danzig in der Angelegenheit der Umwandlung des Realgymnasiums.
10. Betr. die Annahme eines dritten Thierarztes für das städt. Schlachthaus während der Wintermonate.
11. Betr. Bewilligung der Kosten für einen Laufburschen für das städtische Schlachthaus.
12. Betr. die Vergebung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten für das neu zu erbauende Kühlhaus auf dem Schlachthaushofe
13. Betr. desgleichen die Lieferung und Aufstellung der Maschinen pp. für das Kühlhaus.
14. Betr. Bericht über die höhere Töchterschule.

Thorn, den 21. October 1893.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Die **Wohnungen** in dem der Artusstiftung gehörigen Grundstücke Thorn, Mauerstraße Nr. 2 — Junkerhof — sollen vom 1. April 1894 auf weitere 3 Jahre bis zum 1. April 1897 im Ganzen oder einzeln im Wege der Submission vermiethet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf
Freitag, den 17. November d. J. Vormittags 11 Uhr
in unserem Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt und ersuchen Miethslustige, bezügliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten bis zum Termine in dem genannten Bureau abzugeben.

In den Offerten ist genau anzugeben, ob auf die gesammten Wohnungen oder auf eine einzelne Wohnung geboten wird.

Jeder Einsender einer Offerte ist fünf Wochen lang — von dem Terminstage an gerechnet — an sein Gebot gebunden und hat diese Verpflichtung ausdrücklich in der Offerte anzuerkennen

Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen können bis zum Termine in unserem Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen werden.

Die Besichtigung der Wohnräume in dem Gebäude ist Reflectanten täglich in der Zeit von 11—2 Uhr gestattet.

Thorn, den 18. October 1893.
Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, 24. Oktober, Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
88 Scheeren, 1 Tesching, 1 Ariston, 1 gold. Damenuhr, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 nußb. Spiegelspindchen und 1 Alfenide-Menage
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 23. Oktober 1893.
Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Birkene Möbel u. Betten billig **zu verkaufen** und Vormittags von 10-12 Uhr zu erfr. Kl.-Mocker, Haus **Jablonsky.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. Gerberstraße 23, parterre.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 2, III.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer, nach der Straße gelegen, zu vermiethen
Culmerstraße 22, II.

Pferdeställe zu vermieth. Gerstenstraße 13.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts zu festen aber bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adolph Bluhm.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am **Mittwoch, den 25. October 1893,** von Vormittags 10 Uhr ab sollen in Ferrari's Gasthaus zu Podgorz folgende **Kiefern-Brennhölzer** und zwar:

a. Aus dem Einschlag des vorigen Wirthschaftsjahres
ca. 78 rm Kloben
„ 9 „ Knüppel
„ 480 „ Stubben I. Cl.

b. Aus dem Trocken-Einschlag des laufenden Wirthschaftsjahres in den Schutzbezirken Lugau und Schirpitz
ca. 400 rm Kloben
„ 260 „ Spaltknüppel
„ 60 „ Reiser I. Cl.
„ 200 „ „ III. Cl.

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 21. October 1893.
Der Oberförster.
Gensert.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 20 bei der Gesellschaft **S. Kuznitzky & Co.** folgender Vermerk eingetragen:

Der Banquier **Adolf Jarislowsky in Berlin** ist als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetragen, so daß die Gesellschafter nunmehr folgende sind:

1. der Königliche Kommerzienrath **Simon Kuznitzky** zu **Breslau,**
2. der Kaufmann **Adolf Graetzer** zu **Breslau,**
3. der Kaufmann **Ernst Kuznitzky** zu **Kattowitz,**
4. der Banquier **Adolf Jarislowsky** zu **Berlin.**

Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur befugt der Kommerzienrath **Simon Kuznitzky,** der Kaufmann **Adolf Graetzer** und der Banquier **Adolf Jarislowsky.**

Thorn, den 18. October 1893.
Königliches Amtsgericht.

Herkules-Wolle

Beste Strickwolle der Gegenwart.



Verkaufsstelle bei
A. Petersilge, Breitestr. 23.
NB. Bitte beim Einkauf auf obige Schutzmarke zu achten.

Für mein **Kurz-, Galanterie-, Glas- und Porzellan-Waaren-Geschäft suche** ich zum sofortigen Eintritt event. per 1. November:

1 Kommis,
1 Verkäuferin,
1 Kassirerin und Buchhalterin.

Polnische Sprache Bedingung. Offert. sind Photographie u. Gehaltsansprüche beizufügen.
Strasburg W./Pr.
Heinrich Rosenow.

Zum 1. Januar 1894 oder ca. 14 Tage früher wird für ein Getreide- und Düngemittel-Geschäft ein **überaus tüchtiger** und **zuverlässiger**

junger Mann

für Lager und Comtoir **gesucht.** Genaue Kenntniß doppelter Buchführung ist erforderlich, Kenntniß des Polnischen erwünscht. Meldungen nur bestens bewährter und empfohlener Herren sind sub **J. S. 18** an die Exped. d. Blattes zu richten.

Fleißige
Maurergesellen
stellt noch ein zur Canalisation
Mehrlein, Maurermeister.

Lehrlinge können sofort eintreten bei **O. Marquardt,** Schlossermstr., Mauerstr. 38.

Ein nüchterner, unverheiratheter
Hausdiener
wird von sofort verlangt. **S. Simon.**

---

1 junges anst. Mädchen, angen. Aeußere., v. außerh., sucht Stellung als Verkäuferin od. als Empfangs-Dame. Gefl. Off. unt. **B. 25** an d. Exp d. Ztg. erbeten.

---

1 Aufwärterin gesucht
Grabenstraße 16.

Fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Breitestraße 41.

Zucker- und Futterrübensamen, alle Sorten, **suche gegen sofortige Casse zu kaufen.** Angebote bitte unter **A. 1848** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg,** zu richten.

Ich empfehle zu nachstehend
aussergewöhnlich billigen Preisen

Schwere leinene Bettbezüge	Elle **30** Pf.
Sehr gute baumw. Bettbezüge	„ **20** „
Ganz schwere leinene Bettdrilliche, unverwüstlich	„ **70** „
Prim. ganz breit. Lakenleinen	Elle **50** u **60** „
Fertig genähte Bettlaken in einer Breite	St. **1,40** M.
Prima Hemdentuch in voller Breite	Elle **18** u. **20** Pf.
Prima schles. Hausleinen	„ **25** u. **30** „
Prima Damast zu Bettbezügen, ganze Breite	Elle **50** „
Handtücherzeug gebleicht u. roh, sehr haltbar	Elle **15** u. **20** „
Hochelegante Gesichtshandtücher in Blumen-Dessins	Dtzd. **6** M.

Rein woll. Flanelle einf. u. dop. breit v. **60** Pf an
1 Posten **rein woll.** Kleiderstoffe, doppelt breit, schwarz u. couleurt, Elle nur **60** Pf.
Damentuche in allen Farben, sehr haltbar und praktisch, Elle **50** Pf.
Warp, dop. breit, i. ganz neuen Dess. Elle **35** Pf.
Bessere Kleiderstoffe in halb u. ganz Wolle **in reicher** Auswahl u. zu **sehr billig.** Preisen.

Sämmtliche **Futtersachen** verkaufe zum **Einkaufspreise.**

Gardinen in weiß u. crême a Elle **20, 25, 30, 35—60** Pf.
Stuben-Läufer in großer Auswahl von **20** Pf. Elle an
Tricotagen für Damen, Herren u. Kinder in **sehr großer Auswahl** zu den **denkbar billigst. Preisen**
Wäsche für Damen, Herren u. Kinder ebenfalls **sehr billig.**

Sämmtliche Gegenstände sind mit dem **Verkaufspreise** versehen und wird nur zu **streng festen Preisen** verkauft.

Jede Uebervortheilung ist bei mir ausgeschlossen und daher auch für den Nichtkenner die **beste Garantie für guten Einkauf** geboten.

Hochachtungsvoll
J. Biesenthal,
Heiligegeiststraße 12,
vis-à-vis Herrn Kaufm. **Heinrich Netz,**
direkt an der Pferdebahnlinie.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Hannover.** Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Sämmtliche Glaserarbeiten sowie **Bildereinrahmungen** fertigt sauber und billigst die Bau- u. Kunst-Glaserei von
E. Reichel, Bachestr. 2.

Damen-Kleider werden nach neuester Mode schon zu 4 Mk. gearbeitet bei **Frau Marianowsky,** Heiligegeiststr. 13, 3 Tr. Eing. Coppernikusstr.

Verkaufe
50—60 Stck. Frühbeetfenster
ganz neu, ohne Glas, alte in gutem Zustande mit Glas gebe ganz billig ab. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** Uhlandstr. No. 5.
Juristische Person. — Gegründet 1875. — Staatsoberaufsicht.

Filialdirektionen in
BERLIN Anhaltstrasse No. 14. — **WIEN** I Graben No. 16.

Versicherung für Kinder.

A) Kapital-Versicherung
und zwar zur Deckung von
Lehr-, Studien- und Pensions-Kosten
ferner eine **neu kombinierte**
Militärdienst-Versicherung
endlich Leistung einer **Brautaussteuer**
oder **Versorgung lediger Töchter.**

B) Invaliditäts-Versicherung,
zwecks Abwendung pekuniärer Nachtheile, welche dem Versicherten durch Unfall oder innere Erkrankung entstehen können;

C) Kinder-Spar- und Sterbe-Kasse verbunden mit
Konfirmanden-Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsstand:
Am 1. Juni 1893 bestanden in **sämmtlichen** Abtheilungen des Vereins **120,682** Versicherungen. Die Gesammtreserven betrugen am 1. Januar 1893 **5 101 471** Mk. Die Jahresprämie pro 1892 beträgt **3 788 096** Mk.

Subdirektion Danzig
Felix Kawalki, Langenmarkt 32.

Geschäftsbücher-Fabrik, Buch- u. Steindruckerei
J. C. König & Ebhardt
HANNOVER.
Prämiirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.

Agentur und Lager bei
Walter Lambeck, Thorn.

Alle couranten Liniaturen stets am Lager. Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.
Vervollkommneter Metall-Draht-Einband. — Verkauf zu Fabrik-Preisen.

Nur noch 2 Tage

sind **Rothe Kreuz Loose** des Vaterl. Frauenhülfs-Vereins zu Hamburg mit **Hauptgewinnen:**
50,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk. baar ohne Abzug

z. h. bei allen Verkaufsstellen u. b. d. alleinigen Generalagentur
Lud. Müller & Co., Bankgeschäft
Berlin-Hamburg-Nürnberg-München-Schwerin i/Mecklbg.

Gummi-Artikel.
Sanitäts-Bazar. **J. B. Fischer, Frankfurt a./M.** versendet verschl. Preisliste nur **bester** franz. u. engl. Specialitäten gegen 10 Pf.

Pflaumenmus,
selbst eingekocht, empfiehlt
Heinrich Netz.

Sauerkohl,
hochfein im Geschmack, zu haben
Mauerstraße 20.
Daselbst wird ein **Kumsthobel** leihw. abgegeb.

---

2 Wohnungen besteh. a. 3 geräum. Zim., Küche nebst a. Zub., sof. billig zu vermiethen Jakobs-Vorstadt, Leib. Str. 31.

Privatunterricht
in **sämmtlichen Schulfächern** sowie in Stolze'scher **Stenographie** wird zu ertheilen gewünscht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Den bei mir am Sonnabend **vertauschten Cylinder, W. S.** gezeichnet, bitte gefl. gegen Empfangnahme des Andern wieder einzutauschen.
S. Simon.

Verloren
auf dem Wege von der Seglerstr. nach d. Bache **1 silb. Herrenuhr m. Filigrankette.** Gegen hohe Belohnung abzugeb. Seglerstr. 1, I Tr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Hierzu eine Beilage.